

Struths neue Orgel wächst täglich bei traditionsreicher Firma in der Rhön

Reiner Schmalzl

11.02.2017, 03:40

URSPRINGEN/STRUTH Auch die Planungen für den Neubau in Heyerode laufen. Orgelbauer haben Weltrekord für lauteste Pfeifenorgel und waren mit ihr auf der Expo 2012 in Südkorea



Der Orgelbaumeister und Restaurateur Herbert Hey mit den Söhnen Christian und Thomas (von links) im noch leeren Gehäuse der neuen Struther Orgel. Im Herbst soll die Königin neu geweiht werden und wieder zu Gottesdiensten in der Eichsfelder Kirche erklingen. Foto: Reiner Schmalzl

Foto: zgt

Nicht all zuviel Fantasie ist notwendig, um sich die künftige Orgel in der Empore der katholischen Pfarrkirche "St. Jakobus d. Ä." in Struth vorzustellen. Zwar befindet sich das neue Orgelwerk noch in Einzelteilen, aber in der Werkstatt der Firma Hey Orgelbau in Urspringen bei Ostheim in der bayerischen Rhön steht bereits das Orgelgehäuse mit der wieder verwendeten historischen Front.

Erst beim genauen Blick erkennt man an dem bereits vormontierten und aufgebauten Werk Verlängerungsstücke in der Vorderfront. Sie wird jetzt um etwa 67 Zentimeter nach oben gestreckt. Unterbau, Seitenteile, Rückwand und Dächer werden neu gefertigt. "Die Proportionen werden jedoch angepasst und die Orgel soll etwas weiter vorn als bisher auf der Empore unter dem Rundbogen aufgestellt werden. Dadurch wird sich die Klangabstrahlung zum Kirchenraum wesentlich verbessern", betont der Orgelbaumeister und Restaurateur Herbert Hey.

Thüringen verfügt über 2000 historische Orgeln

Alle Metallpfeifen würden ausschließlich aus gegossenen und gehobelten Zinnplatten in hochwertiger Handarbeit hergestellt. Unterschiedliche Legierungen und Bauformen sorgen für eine feine, differenzierte Klangcharakteristik des Orgelwerkes. Für die Holzpfeifen gelte ebenfalls höchster Anspruch an Klangqualität und Material. Heimische Edel- und Obsthölzer würden verwendet. So beispielsweise Eiche, Tanne, Kiefer, Esche, Zeder, Birnbaum, Buche, Ahorn, Birke und Elsbeere.

"Einige brauchbare Register aus der Vorgängerorgel werden nach gründlicher Aufarbeitung wieder verwendet", erklärt der Firmenchef. Dessen Söhne Thomas und Christian, die mittlerweile in sechster Generation im Orgelbau tätig sind, wollen nach dem für September vorgesehenen Aufbau der Orgel mit ihren 1016 Pfeifen für eine anspruchsvolle Intonation und ein ausgewogenes Klangbild in der Struther Kirche sorgen.

Die Gesamtkosten für den Neubau der Orgel in dem Gotteshaus auf der Eichsfelder Höhe sind mit immerhin 261 000 Euro veranschlagt. Pfarrer Dominik Trost und Manfred Hunstock vom rührigen Orgelförderverein sind sehr optimistisch, dass die Spendenbereitschaft anhält und man die restliche Summe zusammen bekommt.

Während das Projekt in Struth nach vielen Überlegungen und Beratungsgesprächen in architektonischer, technischer und akustischer Hinsicht inzwischen zum Selbstläufer geworden ist und nun Tag für Tag ein neues künstlerisch hochwertiges Orgelwerk wächst, wird bereits ein nächstes Projekt in der Nachbarpfarrei geplant.

Denn auch "St. Cyriakus" Heyerode hat sich für die Firma Hey als eine der ältesten Orgelbauwerkstätten Deutschlands entschieden. Hier geht es um einen technischen Neubau und die Restaurierung der Oskar-Ladegast-Orgel.

"In beiden Fällen sind die Instrumente in den letzten 50 Jahren verrestauriert worden", bedauert Herbert Hey.

In den über 2000 historischen Orgeln Thüringens sieht Herbert Hey einen enormen Schatz. Andererseits hätten die "fehlenden Möglichkeiten in Thüringen auch viele Orgeln in ihrer ursprünglichen Substanz erhalten", meint Christian Hey. Immerhin handele es sich in Heyerode um ein historisch wertvolles Orgelwerk, das um 1900 von Oskar Ladegast errichtet wurde.

Er war der Sohn von Friedrich Ladegast, einer der bedeutendsten Orgelbauer des 19. Jahrhunderts, erinnert Thomas Hey. Mit dem für 2018/19 vorgesehenen Orgelneubau wolle man die Möglichkeiten der aktuellen Technik ausschöpfen. "Ganz im Sinne von Oskar Ladegast, der auch ein großer Befürworter der progressiven Orgeltechnik seiner Zeit war", so Hey. Auch die neue Heyeröder Orgel soll wieder weiter nach vorn in den Kirchenraum gerückt werden.

Die erste neue Orgel seit der Wiedervereinigung haben die Orgelbauer Hey in Thüringen übrigens 1994 in Schierschwende errichtet. Diese ging als Opus 237 in die Firmenchronik ein. Die erste Orgel überhaupt schuf der Firmengründer Wilhelm Hey im Jahre 1880 in Melpers im heutigen Landkreis Schmalkalden-Meiningen und dem einstigen DDR-Sperrgebiet.

Erste Hey-Orgel entstand im Jahr 1880 in Melpers

Inzwischen ist die Orgelbaufirma Hey weltweit tätig und hat 2015 die erste Kirchenorgel in der Nähe der englischen Hauptstadt London gebaut. Die bislang berühmteste Konstruktion fern der Heimat entstand mit "Vox Maris" für die Expo 2012 in Südkorea. Mit ihr wurde im Vorfeld der Guinness-Weltrekord als lauteste Pfeifenorgel der Welt aufgestellt.

Die Freiluftorgel war auf der Expo mehr als sechs Kilometer weit zu hören und gilt mit 80 bis zu zehn Meter hohen Pfeifen als wahres Meisterwerk in Konstruktion und Technik. Vor allem im asiatischen Raum erschließt sich derzeit ein bedeutendes Absatzgebiet der Familie Hey mit ihren zehn Orgelbauern.

Und nach 40 Jahren Meistertätigkeit wurde Herbert Hey gestern mit dem "Goldenen Meisterbrief" geehrt. Im Jahr 1976 legte der damals 22-Jährige als jüngster deutscher Orgelbaumeister seine Prüfung ab.

An diesen Thüringer Orgeln hat die Firma unter anderem gearbeitet:

Orgelneubauten

Schierschwende (Unstrut-Hainich-Kreis) 1994

Trinitatiskirche Sondershausen (Kyffhäuserkreis) 1997

Struth (Unstrut-Hainich-Kreis) 2017

Heyerode (Unstrut-Hainich-Kreis). Der Neubau ist für die Jahre 2018/19 vorgesehen.

Restaurierungen

Melpers (Schmalkalden-Meiningen) 1990, es war 1880 der erste Orgelneubau, also Opus 1;

Wasserthaleben (Kyffhäuserkreis) 1992

Kornhochheim (Landkreis Gotha) 1992

Ingersleben (Landkreis Gotha) 1992

Kerspleben (Ortsteil Erfurt) 1992

Winterstein (Landkreis Gotha) 1994

Liebenstein (Ilm-Kreis) 1994

Töttleben (Ortsteil Erfurt) 1994

Wendehausen (Unstrut-Hainich-Kreis) 1995

Herpf (Landkreis Meiningen) 1995

Kaltensundheim (Schmalkalden-Meiningen) 1996

Erbenhausen (Schmalkalden-Meiningen) 1997

Behrungen (Schmalkalden-Meiningen) 2000

Pfersdorf (Landkreis Hildburghausen) 2000

Ebenhards (Landkreis Hildburghausen) 2002

Treffurt (Wartburgkreis) 2002

Kaltenwestheim (Schmalkalden-Meiningen) 2002

Exdorf (Schmalkalden-Meiningen) 2003

Leina (Landkreis Gotha) 2004

Veilsdorf (Hildburghausen) 2005

Sachsenbrunn (Hildburghausen) 2007

Römhild (Hildburghausen) 2009

Frankenheim (Schmalkalden-Meiningen) 2009

Wernshausen (Landkreis Schmalkalden-Meiningen) 2010

Oberkatz i(Schmalkalden-Meiningen) 2012.

Aus Thüringer Allgemeine, 11.02.2017